

Teezubereitung auf Japanisch

Präsidentin des „Women's-Club“ beherrscht die Kunst

Das Ritual der japanischen Teezeremonie, das **Yumiko Wiesheu** beim Regular Meeting des International Women's Club of Frankfurt (IWC) in perfektem Deutsch erläuterte, strahlt etwas Feierliches aus. Ihren Kimono hatte die zierliche Japanerin in nur 20 Minuten angelegt, wie sie später verriet. „Ungeübte brauchen oft über eine Stunde dafür.“

Im Saal des Hotels Intercontinental hätte man eine Stecknadel fallen hören, so gebannt verfolgten die Club-Mitglieder die jahrhundertalte Zeremonie. Alle Handlungen des „Teewegs“ – vom Kochen des Wassers in einem speziellen Kessel bis zum Verrühren des grünen Matcha-Pulvers – folgen bis ins kleinste Detail einer genau vorgegebenen Choreografie.

Selbst die Bewunderung des Blumengestecks, mit dem die Gastgeberin den Gast empfängt, und die Würdigung des zum Tee gereichten Zuckergebäcks sind dirigierte. „Als ich 14 Jahre alt war,

zwang mich meine Mutter, den Teeweg zu lernen, doch dieser interessierte mich kaum, mir schiefen nur die Füße dabei ein. Heute bin ich ihr dankbar, dass sie mir diese Tradition und Philosophie vermittelt hat“, erinnert sich Wiesheu, die seit Juli IWC-Präsidentin ist – die erste Asiatin in dieser Position überhaupt.

„Menschen, die den Teeweg beschreiten, lernen wa, kei, sei, jaku – was so viel bedeutet wie: Harmonie, Respekt, Reinheit und Stille. Diese Prinzipien sollen meine Zeit als Club-Präsidentin prägen, und auch unsere beiden wichtigsten Wohltätigkeitsveranstaltungen – der große Ball sowie der Weihnachtstee im Römer – werden japanisch inspiriert sein“, erklärt die ausgebildete Teezeremonienmeisterin und Grundschullehrerin, die seit 1999 mit ihrer Familie in Bad Homburg lebt.

Ihr Mann Gerhard Wiesheu, mit dem sie auch einige Jahre in Japan war, ist bei der Metzler Bank für

das Asiengeschäft zuständig. „Zuhause sprechen wir japanisch“, sagt die Präsidentin. 2007 bekam sie vom Großmeister den Titel der Teemeisterin verliehen und vier Jahre später gehörte sie bereits zu den Gründern der vom 16. Teegroßmeister genehmigten Chado Urasenke Tankokai Association in Frankfurt und wurde zur ersten Präsidentin der 105. „Chado-Urasenke“-Filiale im Ausland, die sie seither am Roßmarkt betreibt. „Insgesamt habe ich schon 80 Schülern den Teeweg gelehrt“, sagt Wiesheu stolz.

Der Teeweg mit seinen Wurzeln im Zen-Buddhismus sei nie vollendet. „Man lernt nie aus, Ziel ist es, sich selbst zu erkennen und zu einem glücklicheren Leben zu finden.“ Auch das ein Glücksbringer: Das Teezeremonien-Wappen ihrer japanischen Familie – drei Gingkoblätter – ziert die Teeschale. Auf den zweiten Blick ist das Wappen fast so etwas wie eine Hommage an Frankfurt. Schließlich machte sich schon Goethe bei einem Besuch am Main einen Vers auf den exotischen Baum, der in Japan hoch verehrt wird. Wenn am 1. Juli 2014 das Club-Jahr endet, wird Yumiko Wiesheu die Insignien ihrer Präsidentschaft an eine neue Präsidentin übergeben, wieder eine Deutsche, so will es das Reglement.

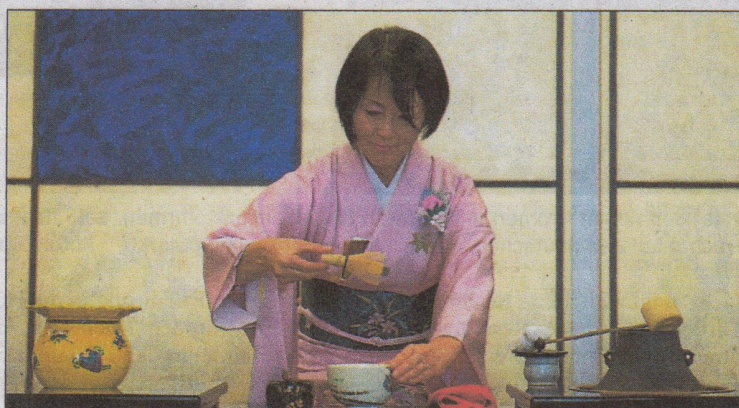
Bis dahin wird die Teemeisterin noch vieles aus der Tradition und Kultur ihres Heimatlandes in den IWC bringen, der sich traditionell für den Gedanken der Freundschaft und der Hilfsbereitschaft unter Frauen verschiedener Nationen stark macht.

Veronica



Schauspielerinnen für edle Zeitmesser

Präzise Uhren, das passt genau diese Komtorn Abend in aufeinander. Zu ersten Jaeger-Le Deutschlands kann Veronica Fein Marie Nasemann



Yumiko Wiesheu, Präsidentin des „International Women's Club of Frankfurt“ (IWC) bei der Zubereitung des Tees. Foto: Roessler

Die Diva ist neugierig auf Ebbelwei

Selbst für eine erfahrene Opernsängerin wie Angela Gheorghiu

sie dann auch einige Stunden, um in ein tunesisches Lokal einzukeh-

gewesen. „Ich mag das Land und habe auch einiges gelernt von